

Bezugspreis

vierteljährlich durch die Post: im Ortsverkehr und Nachbarortverkehr M. 1.40, außerhalb M. 1.50 einschließlich der Postgebühren. Die Einzelnummer des Blattes kostet 5 Pf. Erscheinungswelt: täglich, mit Ausnahme der Sonntage und Feiertage.

Redaktion u. Verlag in Altensteig.



Schwarzwälder Tageszeitung / für die Oberamtsbezirke Nagold, Freudenstadt u. Calw.

Anzeigenpreis

Die 10spaltige Seite oder deren Raum 10 Pfennig. Die 8spaltige Seite oder deren Raum 8 Pfennig. Bei Wiederholungen unveränderter Anzeigen entsprechende Rabatte. Bei gerichtlicher Eintreibung und Konturien ist der Rabatt nicht möglich.

Telegramm-Nr.: Cannenblatt.

Der große Krieg

hat die Zeitung mehr als je in den Vordergrund des Interesses gestellt, denn sie ist die berufene Vermittlerin über die Geschehnisse bei dem großen Völkerringen, das alle Herzen bewegt und so viele Volksteile in Mitleidenschaft zieht.

Wie wir seither bemüht waren, unsere Leser ohne jede Sensationshascherei in übersichtlicher und schneller Weise über alle wichtigen Vorgänge auf dem Laufenden zu halten, so werden wir dies auch weiterhin tun und wir hoffen, damit unsere Leser, die alten und die, welche das neue Quartal bringt, bestens zu befriedigen.

Um dem größeren Lesebedarf des Herbstes und Winters zu entsprechen, werden wir mit dem 1. Oktober unserer Zeitung wieder regelmäßig ein Sonntagsblatt kostenlos beifügen und zwar ein 8seitiges, illustriertes Blatt, das über den Krieg insbesondere Bilder vom Kriegsschauplatz und sonst guten Lesestoff enthält. Wir hoffen damit den Beifall unserer Leser zu finden und unserer Zeitung neue Freunde zuzuführen. — Das seither gegen monatliche Extraentschädigung gelieferte Bilderblatt ist damit überflüssig geworden und kommt mit dem 1. Oktober in Wegfall.

Der Bezugspreis unserer Zeitung bleibt im neuen Quartal derselbe wie seither und beträgt

- im Orts- und Nachbarortverkehr M. 1.40
- außerhalb desselben . . . . . M. 1.50

Wir laden zum Bezuge unserer Zeitung „Aus den Tannen“ mit dem 8seitigen Sonntagsblatt freundlich ein und bitten die alten und neue Besteller um rechtzeitige Sicherung der Zustellung unserer Zeitung im neuen Bezugsvierteljahr, das mit dem 1. Oktober beginnt und auf das schon jetzt Bestellungen bei allen Postboten und Postanstalten, Agenten und Aussträgern unserer Zeitung entgegengenommen werden.

Verlag der Zeitung „Aus den Tannen.“

Siegreiches Vordringen im Osten.

WZ. Großes Hauptquartier, 14. Septbr. (Amstlich.) Westlicher Kriegsschauplatz: Rufer teilweise sehr lebhafter Tätigkeit der Artillerien verließ der Tag sonst ohne wesentliche Ereignisse.

Ein schwacher französischer Vorstoß gegen das Schloßhaus von Saignes (nordwestlich von Reims) wurde zurückgeschlagen.

Auf Trier, Mörchingen, Chateau Salins und Donauschingen wurde von feindlichen Fliegern Bomben geworfen, bei Donauschingen ein Personenzug mit Maschinen-gewehrfeuer beschossen. Es sind einige Personen getötet oder verletzt. Aus dem über Trier erschienenen Geschwader wurde ein Flugzeug bei Lommaringen (südwestlich von Trier) heruntergeschossen.

Westlicher Kriegsschauplatz: Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Hindenburg: Auf der Front zwischen der Düna und der Wilja (nordwestlich von Wilna) sind wir unter Kämpfen in weiterem Vorgehen. Es wurden 5200 Gefangene gemacht, ein Geschütz, 17 Munitionswagen, 13 Maschinengewehre und viele Bagagen erbeutet.

Auch östlich von Wilja macht unser Angriff Fortschritte. Im Njemenbogen (nordöstlich von Grodno) gelangte die Verfolgung bis halbwegs Rida. Weiter südlich nähern wir uns dem Szczka-Abchnitt. Der Bahnhofs Rida wurde nachts mit Bomben beworfen.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold v. Bayern: Die Verfolgung gegen die Szczka blieb im Fluß. Feindliche Nachhut wurden geworfen.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen: Auch hier konnte der Feind die Verfolgung nicht aufhalten. Einige Hundert Gefangene wurden eingebracht.

Südöstlicher Kriegsschauplatz: Die Lage bei den deutschen Truppen ist unverändert. Oberste Heeresleitung.

Erfolgreicher Angriff unserer Wasserflugzeuge.

WZ. Berlin, 14. Sept. (Amstl.) Am 12. September haben deutsche Wasserflugzeuge einen Angriff auf russische Seekreitkräfte im Rigaischen Meerbusen und auf Rigadünamünde gemacht. Eines der Flugzeuge sichte vor der Bucht ein feindliches Flugzeugmuttergeschiff und belegte es mit Erfolg mit Bomben. Brandwirkung wurde beobachtet. Ein anderes Flugzeug griff einen Zerstörer mit Bomben an, es erzielte einen Treffer. Ein drittes entdeckte in der Arensburger Bucht ein Flugzeugmuttergeschiff und brachte ihm zwei Treffer bei. Dem vierten Flugzeug, das bei Zerel einen Kampf mit zwei russischen Flugzeugen zu bestehen hatte, gelang es, an einen Zerstörer heranzukommen und auf ihm einen Treffer zu erzielen. Das fünfte traf zwei feindliche gestochte U-Boote vor Windau und bewarf sie mit zwei Bomben. Der Erfolg konnte nicht festgestellt werden. Das sechste Flugzeug erzielte auf der zum Torpedobootbau für die russische Marine bestimmten Mählgrabenwerft in Dünamünde sechs Treffer in den Werkstätten und auf den Hellingen. Die Werft geriet in Brand. Einem der Flugzeuge begegnete im Rigaischen Meerbusen ein russisches Handelsschiff, das versenkt wurde, nachdem die Mannschaft gerettet war.

Der Chef des Admiraltabs der Marine.

Jegendwelche Veränderungen in der Lage im Westen werden durch den jüngsten Heeresbericht nicht gemeldet. Erfreulich zu hören ist indes, daß wir die feindliche Luftflotte wieder um ein Luftschiff geschwächt haben. Die Franzosen setzen ihre völkerrechtswidrigen Angriffe auf unsere offenen Städte im Grenzgebiet im großen Stile fort. Trier, Mörchingen, Chateau Salins in Lothringen und Donauschingen, lauter Orte, die mit dem Krieg aber auch gar nichts zu tun haben, wurden von den französischen Luftpiraten heimgesucht. Bei Donauschingen wurde sogar ein Personenzug durch Maschinengewehrfeuer vom Flugzeug aus angegriffen. Militärischen Erfolg haben diese Unternehmungen natürlich nicht, sie verursachen lediglich den Tod friedlicher Bürger. Die Franzosen suchen ihr jeder Menschlichkeit bares Unterfangen damit zu rechtfertigen, daß sie es als Vergeltungsmittel gegen die russischen Beschießungen von St. Die und Nancy hinstellen. Nun sind aber Nancy und St. Die die Hauptstammplätze der französischen Truppen für die Vogeienkämpfe. Ein Angriff auf diese Plätze ist also weiter nichts, als ein rein kriegerisches Unternehmen, das mit dem französischen Luftpiratentum nichts gemein hat.

Der neue Plan der Russen im Osten scheint dahin gegangen zu sein, im Zentrum der großen östlichen Front den Gegner hinzuhalten, an beiden Flügeln aber mit starken überlegenen Kräften anzugreifen und hier den Feind über den Haufen zu rennen. Diese Maßgebungen wurden im Süden am Sereth, im Norden an der Wilja angefeht. Während man ihm Süden von einem gewissen russischen Erfolg sprechen kann — die Front der Verbündeten mußte zurückgenommen werden — ist der Vorstoß im Norden als völlig gescheitert zu betrachten. Nur aufzuhalten vermochte hier der Feind unseren Vormarsch auf ganz kurze Dauer. Heute sind die dortigen Truppen auf der ganzen Front zwischen der Düna und Wilja im weiteren Vorgehen und machten dabei 5200 Gefangene und eine ansehnliche Beute. Auch an den übrigen Stellen der Ostfront sind die Truppen überall wieder im Vormarsch oder auf der Verfolgung der Russen.



Der russische Heeresbericht vermeldet kürzlich den Angriff russischer Flugzeuge auf deutsche Schiffe im Hafen von Windau. Den damals gemeldeten russischen Erfolg vermeldete die deutsche Berichterstattung in das triftige Gegenteil. Immerhin war es ein Unternehmen, das man im allgemeinen von der russischen Fliegerfähigkeit nicht erwartet hätte. Die deutsche Antwort darauf hat nicht lange auf sich warten lassen. Den russischen Seekreitkräften im Rigaischen Meerbusen galt die Annäherung der deutschen Wasserflugzeuge. Im Gegenzug zu den russischen Meldungen, denen aus lauter Aufregung und manchmal auch aus Ungewißheit zu leicht die Schwere der Niederlage mit einem Sieg unterläuft, gibt der deutsche Bericht im einzelnen ganz genau den Erfolg der einzelnen Flugzeuge an. Es ist damit der russischen Phantasie gleichzeitig ein Riegel gegen eine allzurußische Berichterstattung über diese Vorkommnisse vorgeschoben.

Aus dem österr.-ungar. Tagesbericht.

WZ. Wien, 14. Sept. Amstlich wird verlautbart vom 14. September 1915 mittags:

Russischer Kriegsschauplatz: Die Lage im Ostgalizien ist unverändert. Der Feind griff heute früh unsere Strapatant an, wurde aber abgewiesen. Auch in Wolhynien sind die Russen unter Heranführung neuer Truppen an zahlreichen Stellen zum Angriff übergegangen. Während bei Nowo Wessluc die Kämpfe noch andauern, wurde der Feind bei Dubno und am Stubielschnitt überall unter großen Verlusten zurückgeworfen. Unsere in Rikauen kämpfenden Streitkräfte überschritten in der Verfolgung des Gegners südlich von Slonim die Grinda-Niederung.

Der französische Tagesbericht.

WZ. Paris, 14. Sept. Amstlicher Bericht von gestern nachmittags 3 Uhr: Im Laufe der Nacht wurden mehrere Kanonen mit Handgranaten an der Höhe der Straße von Bethun, nach Arco, sowie ein leicht zurückgeworfener Angriff der Deutschen nördlich von Bahnhof von Souchez gemeldet. Im Süden der Somme von Sen dauert der Minenkampf hartnäckig an. Heftiges Kanonenfeuer in den Abzweigungen Armoncourt und Beauvillers, sowie auf den Hochflügen von Darnesvires und Rouvion. In der Champagne und in den Argonnen aussehendes Kanonenfeuer. Auf der Lothringers Front richteten unsere Batterien einen wirklichen Geschosshagel gegen die deutschen Schützengräben in der Umgebung von Enderment-Beintre und Ancerville. Feindliche Gruppen, die aus den Schützengräben gekommen waren, gelang es bis an unsere Drahtdrähte, wurden aber durch unser Infanteriefeuer zerstört.





Abends 11 Uhr: In der Pfalz, sowie nördlich, östlich und südlich von Arras, in den Abzweigungen von Neuville, Rocourt und Voilly dauert das Geschützfeuer an. Nördlich der Diffe richtete unsere Artillerie ein Zerstörungsfeuer gegen die feindlichen Anlagen und gegen die Schanzarbeiten von Beaumont. Mehrere deutsche Infanterieabteilungen wurden vor Anbrech zerstört. Am Aisne-Marschall bombardierten wir heftig die feindlichen Schützengräben, die Batterien und das Lager von Sapiques und Neuville bei Berry-au-Bac. Artilleriekämpfe mit Bomben in der Champagne, in den Argonnen und zwischen Maas und Mosel. Ausgehendes Bombardement in den Vogesen östlich von Meiseral am Sudelkopf. Als Bergeltungsmassnahme für das bürliche Bombardement von Lunelle und Compiègne durch feindliche Flugzeuge überflog ein Geschwader von 19 Flugzeugen am 13. September morgens die Stadt Trier, die mit etwa hundert Granaten belegt wurde. Der Bahnhof und die Reichsbank wurden sicher getroffen. Dasselbe Geschwader warf nach seiner Rückkehr zu seinem Jagdfliegerhafen, nachdem es in unseren Linien gelandet war, am Nachmittag 58 Granaten auf den Bahnhof von Dommarq-Barrancourt. Andere Flugzeuge bombardierten aus geringer Höhe die Bahnhöfe von Donauerschlingen an der Donau und Marbach, in einem Gebiet, in dem Truppenbewegungen gemeldet waren. Man konnte die Wirkung der Bombardements an den Zielen und an einem in Fahrt befindlichen Eisenbahnzug feststellen, der anhalten mußte.

#### Angriff eines deutschen Flugzeuges auf Kent.

WTB London, 14. Sept. (Reuter.) Ein feindliches Flugzeug erschien gestern nachmittags über der Küste von Kent und warf einige Bomben ab, durch die ein Haus schwer beschädigt und vier Personen verletzt wurden. Das Flugzeug wurde von zwei Marineflugzeugen vertrieben.

#### Der englische Bericht über den deutschen Luftangriff.

WTB London, 14. Sept. Das „Press Bureau“ meldet: Die englische Küste wurde gestern abend neuerdings von feindlichen Luftschiffen heimgesucht, die Bomben abwarfen. Es wurde niemand verletzt. Einige Telegraphendrähte sind zerrissen und einige Fensterscheiben zertrümmert worden. Das ist der ganze Schaden, der angerichtet wurde.

#### Ein französisches Flugzeug in der Schweiz gelandet.

WTB Basel, 14. Sept. Der „Bund“ meldet aus Frauenfeld: Gestern nachmittags landete auf der Almend ein französisches Flugzeug. Die Insassen erkundigten sich in gebrochenem Deutsch bei einem Bauern, ob der nahe Fluß — die Thur — die Donau sei. Als sie erfuhren, daß sie sich in der Schweiz befanden, fragten sie in der Richtung nach dem Rhein in großer Höhe weiter.

#### Der „Hesperian“ nicht durch ein deutsches U-Boot versenkt.

WTB Berlin, 14. Sept. Wie wir von zuständiger Seite erfahren, erscheint es auf Grund der bisher vorliegenden Nachrichten im Zusammenhang mit den an amtlicher Stelle bekannnten Tatsachen so gut wie ausgeschlossen, daß ein deutsches Unterseeboot für die Versenkung des englischen Passagierdampfers „Hesperian“ überhaupt in Frage kommt. Zunächst befand sich nach der planmäßigen Verteilung am 4. September dieses Jahres kein deutsches Unterseeboot in dem Seegebiet, in dem „Hesperian“ versenkt worden ist. Ferner ist nach den hier vorliegenden Schilderungen aus englischer Quelle die Explosion eine derartige gewesen, daß aus ihren Wirkungen eher auf eine Mine, als auf einen Torpedoschuss geschlossen werden muß. Für diese Annahme spricht auch der Umstand, daß nach den vorliegenden Schilderungen das Schiff nahe dem Wobersleben getroffen worden ist und die zwei vordersten Räume sich mit Wasser füllten.

## Der neue Bankdirektor.

Erzählung von R. Drimann.

(Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

„Du verstehst mich in der Tat nicht. Gewiß will ich Rodewald an uns fesseln, aber ich will nicht, daß es zu seinem Verderben geschehe. Isabella liebt ihn — ich weiß es, ohne daß sie es mir bisher gestanden hätte — und sie soll ihn haben. Ich verhehle mir nicht, daß er leicht ein etwas unbedeutsamer Schwiegersohn werden könnte, aber das Glück meines Kindes geht mir über alles andere. Und es wird sie glücklich machen, obwohl er viel weniger lebenswürdig und geschmeidig ist als unsere Landsleute. Wenn dies Verlöbniß jetzt zustande kommt — und es wird zustande kommen, ich verbürge mich dir dafür —, so wird es auch zu einer Heirat führen. Nicht zu einem freivolontären Bruch, wie damals, als dein Freund Henninger in einer eifersüchtigen Regung zu besorgten anfang, der arme Strahlendorf könne ihm bei Isabella im Eifer gefährlich werden.“

Manuel del Vasco atmete auf. Ihm war es augenscheinlich nur darum zu tun, über die gegenwärtige Verlegenheit hinwegzukommen, und er war nicht der Mann, sich über die Befestigung von Schwierigkeiten, die in irgendeiner ferneren Zukunft austauschen könnten, vorzeitig den Kopf zu zerbrechen.

„Wohl, meine teure Maria,“ sagte er, „das sind Dinge, aber die wir später reden können. Sei versichert, daß ich mich deinen Plänen nicht widersetzen werde, wenn ihre Ausführung sich als möglich erweist. Aber ich bitte dich dringend, jetzt keine Zeit mehr zu verlieren und deinen ganzen Einfluß auf Isabella geltend zu machen. Wenn sie fortfährt, den jungen Mann so lässig zu behandeln, wie es bei seinen letzten Besuchen geschehen ist, geht es um meine Aussichten schlecht genug.“

„Sie sieht sich verlegt, weil er ein paarmal ohne Entschuldigung von unserer Tertulia ferngeblieben ist, und weil er kein Benehmen gegen sie seit etwa einer Woche überhaupt merklich geändert hat. Es scheint, daß irgendeine andere ihre Nehe nach ihm ausgeworfen hat, und da er ein so auffallend schöner Mann ist, darf man sich kaum darüber wundern. Aber es hat keine Gefahr. Er

#### Lloyd George über Englands Kriegspflichten.

WTB Amsterdam, 14. Sept. Reuter meldet aus London: In der Vorrede zu dem Buche, in dem die Reden gesammelt sind, die Lloyd George seit Beginn des Krieges gehalten hat, äußert sich Lloyd George über die Bedeutung des Rückzuges der Russen und fragt, wer Russlands Stelle in dem Kampf einnehmen müsse, während seine Heere auf neue gerüstet werden. Man könne nicht von Frankreich erwarten, sagt Lloyd George, daß es eine noch schwerere Last auf sich nehme, als es jetzt schon trage. Italien könne ebenfalls nicht mehr leisten. So bleibe allein England übrig. Die Richtung, die England während der nächsten drei Monate einschlägt, werde den Erfolg dieses Krieges entscheiden. „Wenn wir alles, was wir besitzen, alles, an dem wir hängen, für das Vaterland opfern, wenn unsere Tätigkeit durch Entschlossenheit und Bereitschaft gekennzeichnet ist, dann wird uns der Sieg sicher sein.“

#### Aus der Vorrede Lloyd Georges zu seinen Kriegsbüchern.

WTB London, 14. Sept. Die Vorrede Lloyd Georges zu seinen Kriegsbüchern, die im August bereits gemeldet wurden, lautet u. a.: Obwohl die Hilfsquellen Englands, Frankreichs, Russlands und der ganzen industriellen Welt zur Verfügung der Alliierten stehen, besitzen dennoch die Zentralmächte eine überwältigende Ueberlegenheit an Kriegsmaterial und Ausrüstung, eine beklagenswerte Tatsache. Es ist genau das, was man vorhersehen konnte. Die eiserne Herse der Deutschen sank tiefer denn je in den Boden Belgiens und Frankreichs. Polen ist ganz deutsch, Litauen folgt schnell, die russischen Festungen, die für unüberwindlich galten, fallen wie Sandburgen vor der unüberwindlichen Flut der deutschen Invasion. Wann wird diese Flut zurückgedrängt werden? Sobald die Alliierten mit einem Ueberfluß an Kriegsmaterial versehen sind! Ich führe diese unerfreuliche Tatsache an, weil ich meine Landsleute dazu aufstacheln möchte, alle Kraft einzusetzen, um die Lage zu verbessern. Es ist die unangenehmste Aufgabe, die einem im öffentlichen Leben stehenden Manne zufallen kann, auf solche Dinge hinzuweisen. Aber wer solchen Tatsachen nicht ins Gesicht sehen will und nicht sein Bestes tut, damit auch die anderen ihnen ins Gesicht sehen, bis sie wieder gut gemacht sind, läßt sich schämen.

#### Amerika und die U-Bootsfrage.

WTB London, 14. Sept. Die Daily Mail meldet aus Newyork vom 12. ds. Mts.: In Washington fand eine jener kaleidoskopischen Veränderungen in der Haltung zur Unterseebootsfrage statt, die den Beobachter beständig in Erstaunen setzt. Gestern hieß es, die Lage sei kritisch, heute erklärt man ein Schiedsgericht für möglich. „Hearst Newyork American“ veröffentlicht seinen typischen englandfreundlichen Artikel, in dem das Blatt sagt, daß Deutschland größere Zugeständnisse mache, als England und daß der Streit einem Schiedsgericht unterbreitet werden solle. Die Regierung zaudere. Die Stimmung der Regierung erhellt aus einem Washingtoner Bericht der Newyork Tribune, in dem es heißt, die Regierung sei durch die häufigsten Berichte von Senatoren und anderen aus den Südstaaten und dem mittleren Westen beunruhigt, die besagen, daß die Volksstimmung die Vermeidung des Krieges um nahezu jeden Preis fordere.

WTB London, 14. Sept. Der „Daily Telegraph“ berichtet aus Newyork: Die Lage Wilsons ist keineswegs beneidenswert. Die große Mehrheit des Volkes

will den Frieden, will aber auch, daß der Präsident entschlossen auftritt. Beides ist jedoch schwer vereinbar, da ein fortgesetzt entschlossenes Auftreten den Krieg herbeiführen kann. Washington scheint die Entscheidung über Krieg und Frieden dem Volke zuschieben zu wollen, wogegen das Volk bei der günstigen Geschäftslage die Verantwortung Washington überlassen möchte. — Die „Times“ meldet aus Washington, es sei bezeichnend, daß die Entrüstung der Presse über Deutschland von einer lebhaften Erörterung über die Möglichkeit eines Schiedsgerichts und die Lösung der Krise begleitet sei. Dies sei namentlich im Westen der Fall.

#### Amerikas Geneigtheit für den deutschen Vorschlag.

WTB London, 14. Sept. Die „Morning Post“ meldet aus Washington: Männer aus der nächsten Umgebung des Präsidenten raten ihm dringend zur Annahme des deutschen Vorschlags, daß die Tatfragen im Falle der „Arabie“ einem Schiedsgericht unterbreitet werden sollen. Die Politiker in der Regierung sind fest davon überzeugt, daß die Wiederwahl Wilsons gesichert ist, wenn er Amerika vom Kriege fernhalten kann. Seine politischen Gegner geben zu, daß ihn dies in seiner Politik beeinflussen werde.

#### Die Deutschen drängen zur Entscheidungsschlacht.

WTB London, 14. Sept. Die „Morning Post“ meldet aus Petersburg: Der Erfolg der Deutschen bedroht die russischen Stellungen bei Wilna und an der Düna. Der allgemeine Eindruck ist, daß die Deutschen überall den empfindlichsten Punkt in den russischen Stellungen suchen, um eine Entscheidungsschlacht zu liefern. Der Zweck der russischen Bewegungen war bisher, dies zu vermeiden, aber bei der Beschleunigung der Munitionslieferungen ist es möglich, daß die Zeit bald kommt, da die Notwendigkeit dieser Verzögerungstaktik aufhört.

#### Der Krieg mit Italien.

WTB Wien, 14. Sept. Amtlich wird verlautbart vom 15. Sept. 1915 mittags:

Italienischer Kriegsschauplatz: Nach den erfolglosen italienischen Angriffen der letzten Tage trat gestern in den größeren Kämpfen bei Triest und Tolmein eine Pause ein. Bei Blava trieb ein Feuerüberfall unserer Artillerie den Feind aus einem mehrere Kilometer breiten Grabenstück. Die flüchtenden Italiener erlitten große Verluste. An der Tiroler Front wurden Angriffsoertliche schwächerer feindlicher Abteilungen gegen unsere Stellungen bei der Grenzbrücke im Popenatale (südlich Schludersbach) und im Tonalegebiet abgewiesen. Im großen und ganzen herrscht an der Südwestfront Ruhe.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: v. Höfer, Feldmarschallleutnant.

#### Hoffnungslosigkeit der italienischen Finanzen.

WTB Rom, 14. Sept. „Nuovo Antologia“ weist darauf hin, daß bei monatlich 500 Millionen Lire Kriegsausgaben die Staatsschuld am Ende des Jahres 6 Milliarden betragen werde, von denen bis jetzt nur 2 Milliarden gedeckt seien. Wenn eine große Kreditaufnahme von wenigstens 3 Milliarden gelingen sollte, so wären jährlich 300 Millionen Zinsen zu zahlen, die nur durch neue Steuern aufgebracht werden könnten. Große Sparsamkeit sei am Platze.

#### Großfeuer in einer franz. Flugzeugfabrik.

WTB Paris, 14. Sept. In den Flugzeugfabriken von Boissin in Villancourt bei Paris brach am

„Etwas so Seltsames und Ueberraschendes, daß man nicht gerade ein Schwachkopf zu sein braucht, um darüber aus der Fassung zu geraten. Wenn Ruiz Ortega selbst aus seinem Grade aufgestanden und bei mir erschienen wäre mit dem Erbieten, seine Rechtschaffenheit vor Gericht zu beweisen, so hätte mein Erstaunen kaum größer sein können, als beim Anblick dieses Pedro Alvarez, den ich für tot und begraben hielt.“

„Kürzer, Manuel — ich bitte dich!“ sagte Maria. „Wer ist Pedro Alvarez? Was hat er mit dem Prozeß zu schaffen?“

„Er war ein paar Jahrzehnte hindurch Ruiz Ortegas Sekretär, eine Art von Faktotum, vor dem es keine privaten und geschäftlichen Geheimnisse gab. Nachdem wir uns mit der unglücklichen Heirat meiner Schwester ausgehört hatten, bin ich dem Menschen bei den Zusammenkünften mit meinem Schwager regelmäßig begegnet, und es muß wohl eine Art von instinktiver Vorahnung gewesen sein, die ihn mir schon damals über die Rahmen widerwärtig machte. Du weißt ja, liebe Maria, daß diese Zusammenkünfte fast immer den Zweck hatten, diesen farbigen Parvenü zur Hergabe eines Darlehens zu bestimmen, und das Blut steigt mir noch jetzt zu Kopf, wenn ich an die Demütigungen denke, denen ich mich damals aussetzen mußte.“

„Dieser armeifige Wischling, statt dankbar die Herablassung anzuerkennen, die ich ihm erteilte, erparte es mir nicht, das Geld in Gegenwart meines Untergebenen, eben dieses Alvarez, im Empfang zu nehmen, zugleich mit allerlei guten Ratschlägen über die Zweckmäßigkeit einer minder verschwendlichen Lebensführung — Ratschläge, die übrigens mehr an deine als an meine Adresse gerichtet waren.“

Die Lippen der Sennora erzitterten. Ihre schwarzen Augen schienen noch dunkler geworden; ein harter, fast grauamer Zug verunstaltete ihr schönes Gesicht. „Weshalb erinnerst du mich daran?“ stieß sie zwischen den zusammengepreßten Zähnen hervor. „Wenn ich dieses Mädchen mit meinen Händen töten könnte, ich würde ihr damit nur zu einem winzigen Bruchteil heimgezahlt haben, was ihre Sippschaft mir an Schmach und Kränkung angetan.“

Fortsetzung folgt.



Kontag nachmittag ein Brand aus, der schnell einen großen Umfang annahm. Ein Lager und zwei Schuppen wurden vollständig zerstört.

### Truppenansammlung an der bulgarischen Grenze.

W.B. Bern, 14. Sept. „Giornale d'Italia“ meldet aus Sofia, daß infolge griechischer und rumänischer Truppenansammlungen an der bulgarischen Grenze das bulgarische Ministerium des Aeußeren von den diplomatischen Vertretern in Bukarest und Athen scharfe und genaue Aufklärung einforderte.

### Depeschenspionage in Bulgareii?

W.B. Berlin, 14. Sept. Der „Berl. Lok.-Anz.“ meldet aus Wien: Das rumänische Blatt „Sera“ meldet, daß auf dem bulgarischen Telegraphenamt ein weitverzweigtes Spionagesystem aufgedeckt worden sei. Wichtige Telegramme sollen dem englischen und russischen Gesandten ausgehändigt worden sein.

### Der Aufstand in Indien.

W.B. London, 14. Sept. Die „Morning Post“ meldet aus Kalkutta: Die Vorposten der englischen Truppen in Buschir wurden am Mittwoch und Donnerstag von 600 Eingeborenen angegriffen. Der Feind wurde durch Kavallerie und Artillerie verhindert, ein trodenes Flußbett, das die Insel vom Festland trennt, zu überschreiten. Die englischen Verluste sind unbedeutend. Der Feind verlor über 40 Mann. Dasselbe Blatt meldet aus Kalkutta, daß bei dem scharfen Gefecht von Chaklady am 6. September die englische Front 4 Meilen lang war und daß drei englische und 6 indische Regimenter, sowie 5 Batterien am Kampfe teilnahmen. Die Generale Dunsterville und Christian befehligten die Infanterie, General Krobber die Kavallerie, General Camball leitete die Operationen vom Fort Chaklady aus. Die Verluste des Feindes werden auf 1100 Mann geschätzt. Die Leichthaken sind vollständig zerstört.

### Unsere Zeppeline in England.

W.B. Amsterdam, 14. Sept. Aus England hier eingetroffene Reisende erzählen, daß die Zeppeline in der Nacht vom 12. d. M. bis nach Ehsivid im äußersten Südwesten des Londoner Bezirks gelangten. Der angerichtete Schaden soll entgegen den amtlichen englischen Meldungen sehr bedeutend sein.

W.B. St. Gallen, 14. Sept. Beim Zeppelinangriff auf die City von London fiel das dortige Warenlager einer St. Gallener Seiderei zum Opfer. Der Schaden ist durch Versicherung gedeckt.

### Letzte Nachrichten.

W.B. Washington, 15. Sept. Die „Associated Press“ meldet: Graf Bernstorff und Lansing hatten gestern eine halbständige Besprechung über den „Arabic“-Fall. Man glaubt allgemein, Deutschland müsse erst seine Versicherungen bekräftigen, ehe in formelle Verhandlungen eingetreten werden könne.

W.B. Frankfurt a. M., 15. Sept. Die „Frankfurter Zeitung“ meldet aus Konstantinopel: Athener Nachrichten berichten über den steigenden Mißmut des griechischen Volkes gegen die verlegenden Maßregeln der Engländer und Franzosen in den griechischen Hafenorten. Der französische Gesandte in Athen hat andeutungsweise Benizelos gegenüber den Durchzug englischer und französischer Kontingente über Salamis auf serbisches Gebiet berührt. Benizelos schien diese Andeutung abföchtlos überhören zu wollen. Der griechische Generalstab lehnt ein Entzweigen zu Gunsten Serbiens auch dann ab, wenn sich Bulgarien den Zentralmächten anschließt.

W.B. Mülhausen i. G., 15. Sept. Die „Neue Mülhausemer Zeitung“ meldet am 13. d. M.: Erschossen wurde der Spion Alfred Meyer, Expediteur und Großkaufmann in Mülhausen i. G. Er hatte das Vaterland an Frankreich verraten und war vom Gericht der Clappenkommandantur am 13. Sept. zum Tode verurteilt worden.

W.B. Paris, 15. Sept. Der „Temps“ beurteilt die militärische Lage in Rußland andauernd sehr skeptisch und erst. Im Norden seien die Russen zu weiterem Rückzug gezwungen und auf dem südöstlichen Kriegshauptplatz drohe der Vormarsch der Verbündeten in Wolhynien die Russen zur Räumung Kownos zu zwingen. Angesichts dieses Vormarsches sei auch der Ausgang der Schlacht am Sereth von untergeordneter Bedeutung. Man werde in einigen Tagen wissen, ob jene russische Offensive, die bisher zu so großen Hoffnungen berechtigte, noch fortgesetzt werden könne.

W.B. Lyon, 15. Sept. „Depêche de Lyon“ meldet aus Paris: Es sind bisher infolge der Kriegereignisse 29 französische Schiffe verloren gegangen. Davon sind 13 Segelschiffe, 13 Dampfer und 3 Fischerboote. Die Wasser-Verdrängung dieser Schiffe beträgt insgesamt 68 977 Tonnen.

W.B. Amsterdam, 15. Sept. Die hier angekommene Ausgabe des „New-York World“ meldet aus Stratford (Connecticut) die britische Regierung habe bei Nacht in Stratford 250 Doppeldecker und 10 riesige Dreidecker bestellt, die imstande sein sollen, in ununterbrochenem Flug über den Atlantischen Ozean zu fliegen. Die Ablieferung des ersten transatlantischen Dreideckers sei für Ende Oktober vorgesehen.

W.B. Berlin, 15. Sept. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt: Zwischen dem deutschen und dem russischen Roten Kreuz ist unter Zustimmung der beiden Regierungen eine Verständigung erzielt worden, wonach drei deutsche Rote Kreuz-Schwesteren Rußland und drei russische Rote Kreuz-Schwesteren Deutschland bereisen, um mit Delegierten des deutschen Roten Kreuzes die Kriegsgefangenen-

und Zivilgefangenenlager zu besichtigen. Die deutschen Rote Kreuz-Schwesteren sind in Rußland eingetroffen und an der russischen Grenze von einer Abordnung des russischen Roten Kreuzes empfangen worden. Die russischen Rote Kreuz-Schwesteren können mit Rücksicht auf den menschenfreundlichen Zweck ihrer Reise während ihres Aufenthaltes in Deutschland gleichfalls auf vollständiges Entgegenkommen aller beteiligten Stellen rechnen.

W.B. Kopenhagen, 15. Sept. „Berlingske Tidende“ meldet aus Petersburg: Ministerpräsident Coremylin ist nach dem Hauptquartier abgereist, um dem Jaren über die Forderung des Dumablocks Bericht zu erstatten und ihm das Ergebnis der Besprechungen zwischen dem Kabinett und dem Block mitzuteilen.

W.B. Berlin, 15. Sept. Im „Berliner Tageblatt“ wird über den Einmarsch der Sieger in Brody berichtet: Die jüdisch geschmückte Stadt wurde von einem Freudentaumel erfaßt. Seit Kriegsbeginn war sie vom Feinde besetzt.

W.B. Berlin, 15. Sept. Der „Berliner Lokalanzeiger“ schreibt: Die an den Dardanellen eingetretene Ruhe hat nichts Erstaunliches. Das in naher Zeit erfolgende Eintreten des Aquinoctiums läßt den Verbündeten nur noch eine kurze Zeit, noch einmal ihr Glück an den türkischen Linien zu versuchen. Man erwartet daher noch in dieser Woche einen allgemeinen wütenden Angriff, zu dem seit Tagen die Vorbereitungen im Gange seien.

W.B. Berlin, 15. Sept. Wie die „Vossische Zeitung“ aus Wien erfährt, wird dort in unterrichteten Kreisen mitgeteilt, daß ein österreichisches Unterseeboot, das Schiffleutnant Ritter von Trapp kommandierte, vor einigen Tagen in der südlichen Adria einen englischen Transportdampfer torpedierte und versenkte.

## Zeichnet die dritte Kriegsleihe!

### Amtliches.

Anmeldung der noch nicht gemusterten Personen, welche sich im wehrpflichtigen Alter befinden, sowie sämtlicher Landsturmpflichtigen.

Sämtliche im wehrpflichtigen Alter befindlichen Personen, — d. h. die am 4. September 1870 und später Geborenen — die auf Grund des § 15 R.M.G. von jeder weiteren Bestimmung vor den Ersatzbehörden im Frieden befreit sind — das sind die, welche den gelben Schein besitzen (Muster 2 W.O.) —, sowie sämtliche Landsturmpflichtige I. und II. Aufgebots, soweit sie nicht zurückgestellt sind oder bei einer früheren Musterung nicht die Entscheidung „tauglich zum Dienst mit Waffe, ohne Waffe (Kriegs-Garnisonsverwendungsfähig) oder zu Arbeitszwecken (L. o. W. A.)“ haben, haben sich in der Zeit vom 15.—18. Sept. 1915 bei der Ortsbehörde ihres Aufenthaltsortes zu melden. Landsturmpflichtige, die das militärpflichtige Alter (also alle vor 1895 Geborenen) noch nicht erreicht haben, werden hiervon nicht betroffen.

### Getreide-Austausch im O.-A.-Bezirk Calw.

Das Kgl. Oberamt Calw macht bekannt: Da in verschiedenen Gemeinden des Bezirks nur Roggen gebaut wird und deshalb die Selbstversorger dieser Gemeinden keine Gelegenheit haben, sich Weizenmehl (d. h. Mehl aus Dinkel oder Weizen) zu verschaffen, wurde vom Bezirksrat in seiner Sitzung am 31. August 1915 beschlossen, in einzelnen Fällen den gegenseitigen Getreideaustausch zwischen Gemeinden der Wald- und Gäuseite zuzulassen. Entsprechende Gesuche wären von den Schultheißenämtern unter Bezeichnung der jeweilig auszutauschenden Menge und Getreideart dem Kommunalverband zur Erteilung seiner Zustimmung vorzulegen. Der Austausch ist von den Schultheißenämtern zu überwachen und es sind dieselben für die richtige Ausführung verantwortlich. Eine durch den Austausch nötig werdende Geldverrechnung ist ebenfalls Sache der Herren Ortsvorsteher.

### Mehl- und Brotpreise im O.-A.-Bezirk Calw.

Das Kgl. Oberamt Calw macht bekannt: Durch Beschluß des Bezirksrats vom 31. August ds. Js. wurden die Mehlpreise des Kommunalverbands mit Wirkung vom 1. September 1915 an wie folgt bestimmt: für 1 Sack (1 Dz. excl. Sackgewicht) Weizenauszugsmehl 42 Mk., Brotmehl 35 Mk., frei geliefert vor's Haus, wobei für jeden vollen Sack wie vorher ein leerer Sack kostenlos zurückzugeben ist. Die Kleie kostet pro Zentner 6.50 Mk. aa Mühle und ohne Sack. Entsprechend der Herabsetzung der Mehlpreise des Kommunalverbands hat nun die Freie Vöckerinnung Calw und Umgebung mit Wirkung vom 11. September 1915 die Kleinpreise für Mehl und Brot wie folgt festgesetzt: 45 Pfg. für 1 Laib Hausbrot von 1280 Gr., 7 Pfg. für 1 Kleinbrot von 100 Gr., 26 Pfg. für 1 Pfd. Weizenauszugsmehl und 21 Pfg. für 1 Pfd. Brotmehl.

## Landesnachrichten.

Altensteig, 15. September 1915.

Die württembergische Verlustliste Nr. 267 betrifft das Inf.-Reg. Nr. 120, das Grenadier-Reg. Nr. 123, das Landw.-Inf.-Reg. Nr. 124, das Feldart.-Reg. Nr. 49.

\* Das Eisene Kreuz hat erhalten: Friedrich Frey von Michelberg, Stadtpflegebuchhalter in Calw.

\* Oberhangst, 15. Sept. Am letzten Sonntag fand hier die Herbstversammlung des Bez.-Bienenzüchtervereins statt, bei welcher der Vorstand zeitgemäße Winke über die Behandlung des Honigs gab und über die Ueberwinterung der Bienenstöcke sprach. Ein Beweis welsch' reichen Segen die Bienenstöcke heuer einbrachten, geht daraus hervor, daß vom Verein in den letzten 2 Monaten 5000 Honigbüchsen und etwa 800 Gläser Honig verkauft wurden. Der Vorstand veräumte nicht, auch an die Geduldigkeit der Bienenzüchter zu appellieren, die ihren Segen auch unseren tapferen Soldaten im Feld zu gut kommen lassen und ihrer gedenken sollen.

(\*) Stuttgart, 14. Sept. (Sozialdem. Versammlung.) Reichstagsabgeordneter Hildenbrand sprach gestern abend im Gewerkschaftshaus vor einer gut besuchten Versammlung über Volk, Reichstag und Krieg. Der deutschen Regierung könne man keinen Vorwurf machen, daß sie nicht die äußersten Mittel angewendet habe, um den Krieg zu verhindern. Die russische Invasion gebe einen Begriff davon, wie notwendig es war, daß sich die soz. Arbeiterschaft Seite an Seite mit dem deutschen Volk gestellt hat. Der Redner legte klar, wie sich die unabweisbare Notwendigkeit ergab, der Reichsregierung weiterhin die Mittel zur Fortführung des Kriegs zu bewilligen. Der Redner besprach in seinen weiteren Ausführungen die sonstigen Fragen, die bei der letzten Kriegstagung des Reichstags zur Erörterung gelangten.

(\*) Stuttgart, 14. Sept. (Selbstmord.) In einem Geschäft in der Christoph-Straße brachte sich ein 17 Jahre alter Lehrling einen Schuß in die linke Brustseite bei, der den Tod herbeiführte.

(\*) Calw, 14. Sept. (Ein Alkoholverbot.) Auf militärdienstliche Anordnungen hat das Oberamt die Verabreichung geistiger Getränke an verwundete und kranke Soldaten verboten.

(\*) Unterjettingen, 14. Sept. (Hopfenpreis.) Etwa 50 Zentner Hopfen wurden zu 50 M. und Trinkgeld verkauft.

(\*) Münsingen, 14. Sept. (Tödlcher Unfall.) Dieser Tage kam der Lindenvirt und Steinbruchbesitzer von Seeburg auf einige Tage in Urlaub. Er arbeitete in seinem, an der Landstraße nächst dem Ort gelegenen Steinbruch, als ein schwerer Quaderstein herabfiel und ihm die Brust eindrückte, was seinen sofortigen Tod zur Folge hatte.

(\*) Blaubeuren, 14. Sept. (Kriegsauszeichnung.) Der Landtagsabg. Maier-Blaubeuren, welcher als Bizefeldwebel bei einem württ. Truppenteil in Rußland in der Gegend von Kowno im Felde steht, ist mit dem Eisernen Kreuz 2. Klasse ausgezeichnet worden. Maier, welcher schon den 70er Krieg mitgemacht hat und im 65. Lebensjahr steht, meldete sich im vorigen Jahr nach Kriegsausbruch als Freiwilliger und kam im Herbst mit einem Württ. Reserve-Regiment zunächst in die Gegend von Lille, später mit diesem Regiment nach Rußland.

(\*) Ulm, 14. Sept. (Der Glückwunsch des Königs.) Der Kommandeur der 27. Division, Graf von Pfeil, hat bekanntlich vor einigen Tagen die vom Korpsbefehlshaber, dem deutschen Kronprinzen, anerkannten Taten unserer waderen Württemberger dem König berichtet. Daraus ist dem Divisionskommandeur folgende Antworttelegramm des Königs zugegangen: „Von neuem wurde ich durch die Kunde einer glänzenden Waffentat der braven 27. Division freudig überrascht. Ich spreche Ihnen und den tapferen erprobten Truppen herzlich Glückwunsch aus.“ (Bez.) Wilhelm.“

## Deutsches Reich.

W.B. Berlin, 14. Sept. (Amtlich.) Durch eine Explosion in einem militärischen Betriebe in Ingolstadt sind einige Arbeiter verunglückt. Der Sachschaden ist nicht bedeutend. Der Gesamtbetrieb des Instituts ist nicht gestört.

## Handel und Verkehr.

\* Altensteig, 15. Sept. Auf den gestrigen Viehmarkt waren zugeführt: 117 Paar Ochsen und Stiere, 36 Röhre, 43 Stück Jung- oder Schmaloch. Der Handel entsfaltete sich ordentlich. Die Preise stellten sich für Ochsen u. Stiere auf 961—2210 Mk. pro Paar für Röhre auf 260—615 Mk. pro Stück, für Jung- oder Schmaloch auf 215—560 Mk. pro Stück.

### Wetterbericht.

Für Donnerstag und Freitag ist strichweise gewittriges, im übrigen vielfach bedecktes, aber zunächst noch meist trockenes Wetter zu erwarten.

## Kriegschronik 1914

15. September: Ein von den Franzosen verführter Durchbruch wurde siegreich zurückgeschlagen.

— Nach einem Telegramm v. Hindenburg an den Kaiser ist die Winaarmee durch die Schlacht an den Mesurischen Seen und die sich daran anschließende Verfolgung vollständig geschlagen.

— Die Verluste des englischen Heeres vor Paris werden auf 15 000 Mann berechnet.

— Die Diplomaten und Konsule verlassen Durazzo.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Laut. Druck und Verlag der W. Meier'schen Buchdruckerei, Altensteig.



Altensteig-Stadt.

# Bekanntmachung, betr. Anmeldung zur Landsturmrolle.

Sämtliche im wehrpflichtigen Alter befindliche Personen, die auf Grund des § 15 des Reichsmilitärgef. von jeder weiteren Gestellung vor den Erfahrungsbehörden im Frieden befreit sind, d. i. diejenigen, die den gelben Schein besitzen, sowie sämtliche Landsturmpflichtige I. und II. Aufgebots, soweit sie nicht zurückgestellt sind oder bei einer früheren Musterung nicht die Entscheidung tauglich zum Dienst mit Waffe, ohne Waffe (Kriegs-garnisonsverwendungsfähig) oder zu Arbeitszwecken erhalten haben, werden aufgefordert, sich

spätestens bis Samstag, den 18. Sept. ds. Js.  
mittags 12 Uhr

beim Stadtschulth.-Amt zu melden. In Betracht kommen alle Wehrpflichtigen, welche in der Zeit vom 4. September 1870 bis 31. Dezember 1895 geboren sind und sich zur Zeit hier aufhalten.

Den 15. September 1915.

Stadtschulth.-Amt.

R. Straßenbauinspektion Calw.

## Dampfwalzbetrieb.

Zwei Dampfstraßenwalzen werden in der Zeit vom 16. September bis etwa 24. September die Staatsstraße Nr. 99, Stuttgart-Freudenstadt, von km 67000 bis 70011 auf der Markung Spielberg bearbeiten.

Wenn die von den Walzen zu bearbeitende Straßenstrecke vorübergehend abgefragt ist, haben Heiler und Fuhrwerke vor den aufgestellten Schranken so lange anzuhalten, bis die Erlaubnis zum Durchgang gegeben wird.

Calw, den 14. September 1915.

Schaal.

## Landwirtsch. Bezirksverein Calw.

Der Abtrieb der Weideliere von der Jungviehweide in Unterschwandorf findet am Mittwoch, 22. September von vorm. 8 Uhr an statt.

Calw, den 14. Sept. 1915.

Der Vereinsvorstand:  
Regierungsrat Binder.

## Geschäftsbücher

— aller Art —  
hat stets ein reiches Lager die

W. Rieker'sche Buchhdlg.  
Altensteig.

### Wir ist unwohl,

ich kann nicht essen,  
fühle Kopfschmerzen.

An diesen Leiden trägt meist eine Magenstimmung oder mangelhafte funktionierende Verdauungsorgane Schuld. Diese Magenleiden aber immer wieder, wenn nicht mit dem regelmäßigen Gebrauch von

### Kaiser's Magen-

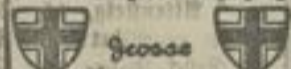
Pfeffermünz-Caramellen

eingesetzt wird.  
Im Tavergebrauch als hochschätzbares Hausmittel b. schlechtem Appetit, Magenweh, Kopfweh, Sodbrennen, Geruch aus dem Munde.

Paket 25 Pfg.  
zu haben bei:

Fr. Flalg, Altensteig; C. F. Geinzel, Pfalzgrafenweiler;  
Chr. Walblinger z. Löwen,  
Halterbach; J. Kollbach,  
Egenhausen.

Oben Fachbildung in 3 Richtungen möglich



### Wohlthätigkeits- Geld-Lotterie

zu Gunsten des Hilfskreuzes und Erholungsstätte Kurort für unsere Kriegsveteranen in Bad Mergentheim.

1. Ziehung garantiert  
8. Oktober 1915.  
4471 Goldgewinne Mark

90000

65000

40000

25000

10000

Lospreis 2 M., 10 Lose 11 M.,  
— Porto und 2 Listen 40 Pfg. —  
Nachnahme 20 Pfg. mehr. In allen  
Verkaufsstellen u. Versandbüros

J. Schweickert, Stuttgart  
Marktstraße 6.  
Oben Fachbildung in 3 Richtungen möglich

Dieser bei: W. Rieker'sche Buchhandlung; Briefe: Buchhandl.; in Pfalzgrafenweiler; Briefe: Buchhandl.

Altensteig.

Ein schön möbliertes

## Zimmer

zu vermieten.  
Schloßbergstraße 438.

Wäsche  
weiche ein in  
Henkel's  
Bleich-Soda.

Altensteig.

Herrenanzüge

Burschen- „

Anaben- „

gestrickt u. aus Stoff

blau Arbeiteranzüge

Arbeitsjoppen

Todenjoppen

Hosenträger

Normalhemden

Farbige Hemden

Kragen, Brüste

Manschetten

Cravatten

schwarz und farbig

empfehlen billigst

Frig Bizemann,

Tuch- u. Kleiderhandlung.



Altensteig.

## Todesanzeige.

Tiefbetrübt teilen wir Verwandten, Freunden und Bekannten mit, daß unser innigstgeliebter Sohn, Bruder, Schwager und Onkel

## Wilhelm

Musikant im Inf.-Regt. 55

im Alter von 24 Jahren am 2. ds. Mis., durch einen Granatschuß den Heldentod fürs Vaterland erlitten hat.

Um stille Teilnahme bitten

die trauernde Familie:

Steeb z. Eintracht.



### Vorsicht!

Geruchfreie Schuhercreme ist  
abfärbende Wassercreme!  
Verschmiert die Kleider!

Kaufen Sie  
nichtabfärbenden  
Del-Wachselederputz

## Nigrin.

Sofortige Lieferung, auch  
Schuhfett und Seifenpulver.

Heerführerplakate.

Fabrikant: Carl Gentaer, Wüppingen.

## Gewerbebank Nagold e.G.m.b.H.

beim alten Kirchturm.

Fernsprecher Nr. 26.

## 5% Deutsche Reichsanleihe (Dritte Kriegsanleihe)

unkündbar bis 1924,

eingeteilt in Stücke von Mk. 100, 200, 500, 1000, 2000, 5000, 10000 u. 20000

Die Zeichnung findet

von Samstag, den 4. September an, bis  
Mittwoch, den 22. September, mittags 1 Uhr

statt.

Der Zeichnungspreis beträgt:

wenn Stücke verlangt werden, 99%

wenn Eintragung ins Reichsschuldbuch verlangt wird, 98.80%

Zeichnungsanmeldungen werden durch uns von jedermann zu Originalbedingungen, vollständig spesenfrei, entgegengenommen.

Gleichwie die Reichsdarlehenskasse denjenigen Zeichnern, denen augenblicklich die nötigen Gelder nicht zur Verfügung stehen, solche zu 5% leiht, so erklären auch wir uns bereit, für die bei uns eingereichten Zeichnungen, bis auf weiteres die nötigen Gelder zu 5% p. a. netto vorzulegen.

Nähere Auskunft erteilen wir bereitwilligst, wie auch Prospekte über diese Kriegsanleihe auf Wunsch gerne zur Verfügung stehen.

Nagold, des 2. September 1915.

### Der Vorstand:

St. Schaible. Bernhardt. Lenz.

